

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 17/2 (1990)

DOI: 10.11588/fr.1990.2.54179

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

spécialement la place des Universités, les remarques de l'auteur s'étendant jusqu'à Genève et Leyde; l'ouvrage sur les facultés de droit en Suisse de F. Elsener apporte les détails connexes.

Un aspect spécifique de la partie de l'Europe étudiée concerne le développement du »droit de la Nature« et du *jus gentium*. Nous croyons que cette étude est venue en grande partie de ce que les juristes humanistes des régions germaniques ont dégagé les principes des textes romains qui étaient la seule source envisageable pour le *jus gentium*. Le catalogue des thèses de Bâle de K. Mommsen était dans ce sens. L'importance des divers juristes est bien marquée dans le septième chapitre.

Le huitième chapitre est opportunément intitulé »Gute Policey«; c'est là un rapprochement avec le vocabulaire français dans lequel la notion de police venait compléter celle de justice et amener la naissance d'un droit administratif. Les commentaires de l'auteur sont pertinents et il montre que cette matière touchant à la vie des administrés n'a été que tardivement l'objet d'enseignements et d'études doctrinales. Notons que l'auteur a déjà traité la question du droit administratif dans des travaux cités dans la bibliographie (cf. p. 334 note 2).

Une très importante liste de sources apporte une documentation qui semble exhaustive et l'index général rend de grands services.

Un tel ouvrage peut servir de base pour des études comparatives mais il est très strictement limité à l'Allemagne sans, croyons nous, avoir assez tenu compte dans les origines de l'identité des problèmes dans tous les pays héritiers du droit romain; les remarques de G. Chevrier sur la distinction du droit public et du droit privé ont une valeur plus large que la France.

Michel REULOS, Paris

Christophe LEVANTAL, *La noblesse au XVII<sup>e</sup> siècle (1600–1715). La robe contre l'épée?* Paris (Diffusion, Université, Culture) 1987, 47 S. (Cahiers D. U. C., N<sup>o</sup> 5).

Der Verfasser dieses schmalen Bändchens befaßt sich erneut mit einer vieldiskutierten Frage, mit dem Spannungsverhältnis zwischen »noblesse de robe« und »noblesse d'épée« im 17. Jahrhundert. Er möchte klären, was es mit der Opposition zwischen der »noblesse d'épée« und der »noblesse de robe« – und umgekehrt – auf sich hat. (Qu'en est-il exactement de cette dernière opposition? S. 10).

Im ersten Teil seiner Studie skizziert der Verfasser die Entstehung des »Amtsadels« und das Aufkommen der Opposition des »Schwertadels« gegen die Angehörigen der »noblesse de robe«. Zu Recht stellt er fest, daß die Krone die zentrale Rolle bei der Herausbildung des Amtsadels gespielt hat. Unter Beibehaltung der »Ständegesellschaft« (*société d'ordre*) habe sie eine neue soziale Schicht, eine neue Elite etabliert (S. 14f.). Aber obwohl der »Schwertadel« den Angehörigen des neuen »Amtsadels« kritisch gegenüber gestanden habe, sei die Ausbildung der »noblesse de robe« zu einem »vierten Stand« in Frankreich nicht realisiert worden. In juristischer Hinsicht wurde der »Amtsadel« zu einem Teil des »zweiten Standes«, des »Adels«. Läßt sich diese Feststellung aber auch unter sozialen Aspekten aufrecht erhalten? Mit dieser Problematik setzt sich der Verfasser im zweiten Teil seiner Studie auseinander. Er geht der Frage nach, ob sich innerhalb des Adels in sozialer Hinsicht zwei klar voneinander zu trennende »Adelsgruppen« konstatieren lassen. Seiner Analyse legt er die Kriterien des sog. »test Chérin«, also die Faktoren der »Anciennität«, der der Krone geleisteten Dienste, der jeweils bekleideten öffentlichen Ämter, der Familienverbindungen und der Besitz- und Eigentumsverhältnisse zugrunde. Auf der Basis seiner Überlegungen kommt Levantal zu dem Ergebnis, daß sich auch in sozialer Hinsicht die »noblesse de robe« der »noblesse d'épée« im Verlauf des 17. Jahrhunderts mehr und mehr annäherte. Nur am Hof in Versailles lasse sich noch ein deutlicher Unterschied zwischen »Amtsadel« und »Schwertadel« ausmachen (S. 33). Wenn auch der Konflikt zwischen »noblesse de robe« und »noblesse d'épée« insofern einen realen Hintergrund habe, so sei er doch mehr und mehr zu einem vom Schwertadel



propagierten Mythos geworden (*Point de conflit, donc? Il existe pourtant et va, pour s'entretenir, faire appel à la réalité, mais aussi, et surtout, au mythe, à un mythe créé par l'Épée à son profit* (S. 37).

Der vorliegende Beitrag zum Verhältnis zwischen »noblesse de robe« und »noblesse d'épée« im 17. Jahrhundert enthält für den Fachmann nichts Neues. Dem Studenten und einem breiteren historisch interessierten Leserkreis vermag er gleichwohl nützliche Informationen über einen vieldiskutierten Fragenkomplex zu bieten.

Klaus MALETTKE, Marburg (Lahn)

François BLUCHE, Louis XIV, Paris (Fayard) 1986, 1039 S.

Mit dem bereits im Jahr des Erscheinens mit dem Grand Prix de l'Histoire Moët-Hennessy ausgezeichneten Buch »Louis XIV« von François Bluche liegt eine Arbeit vor, die dieser bedeutenden Auszeichnung für ein historisches Werk gerecht wird. Die Verdienste François Bluches bei der Bearbeitung von Sujets des Ancien Régime, insbesondere seine zahlreichen Studien zu den Magistrats und Officiers des 18. Jh., sind bekannt. Mit der vorliegenden Arbeit zur Biographie des Sonnenkönigs leistet Bluche als einer der besten Kenner des Ancien Régime einen Beitrag, der mehr ist als die Beschreibung des siebenundsiebzigjährigen Lebens Ludwig XIV. und der 54 Jahre seiner persönlichen Regierung.

Bluche dokumentiert in welcher Form die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ereignisse in Frankreich und Europa durch diesen König beeinflusst wurden und welche Auswirkungen die Politik dieser Persönlichkeit auf die Entstehung des modernen Staates hatte. Von den Hoffnungen vor der Geburt des zukünftigen Königs bis zu seinem politischen Erbe ist auf der Grundlage einer großen Zahl zeitgenössischer Quellen sowie ausgewählter Forschungsliteratur eine spannend-informativ und gleichzeitig unterhaltsam geschriebene Biographie, die wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird, entstanden.

In jedem der dreißig Kapitel werden die Wechselwirkungen der von Ludwig XIV. bestimmten Politik und der persönlichen Entwicklung des Königs – gekennzeichnet durch die Auseinandersetzung mit seinen engsten Vertrauten – in ausgewogener Art und Weise zum Ausdruck gebracht.

Nicht ohne eigene Begeisterung zeichnet Bluche detailliert die Stationen des Lebens des Sonnenkönigs. So beispielsweise die fruchtbare Zusammenarbeit Ludwig XIV. mit seinen engsten Vertrauten, insbesondere Colbert. Bluche gelingt es in faszinierend »unterhaltsamer« Weise darzustellen, wie die gemeinsame Arbeit – auf gegenseitigem Respekt beruhend – der Garant politischer und wirtschaftlicher Erfolge war. Gerade die Fähigkeit François Bluches in dieser Form das Porträt Ludwig XIV. zu zeichnen, macht das Buch für diejenigen Leser interessant, die nicht primär wissenschaftlich orientiert sind. Die außergewöhnliche Persönlichkeit des Sonnenkönigs, der selbst angesichts des Todes sein Handeln und seine Entscheidungen selbstkritisch zu beurteilen in der Lage war, wird von Bluche in den letzten Kapiteln der Arbeit beschrieben. Der Autor zeigt auf, mit welcher Umsicht und Voraussicht der sterbende König auf dem Totenbett in der Lage war, Vertrauten entscheidende Ratschläge zu geben und sie auf kommende Probleme hinzuweisen.

Dem umfangreichen Textteil sind wichtige Hilfsmittel zur Arbeitserleichterung beigegeben: eine ausführliche Chronologie sowie Verzeichnisse der führenden politischen Persönlichkeiten in Europa und insbesondere in Frankreich zwischen 1661 und 1715 erlauben gemeinsam mit dem umfangreichen Personenindex eine gute Orientierung bei der Lektüre des Werkes. Ein detailliertes und klar strukturiertes Inhaltsverzeichnis sowie die Wiedergabe der Grabchriften Ludwig XIV. runden den positiven Eindruck dieser Arbeit ab, die jedem zu empfehlen ist, der sich für die Geschichte Frankreichs und Europas in dieser Zeit interessiert.

Wolf Th. SCHMIDT, Marburg